

**Industriefotografie in der Fotografie-Industrie:  
Bilder der Polaroid Corporation, 1965–1974**

1.

Konzentriert über einen Tisch gebeugt, betrachtet ein junger Mann prüfend eine von zahllosen Fotografien, die vor ihm und um ihn herum ausgebreitet liegen (Abb. 1). Während er passend zum weiß gestrichenen Raum mit schwarzem Lino-leumboden Arbeitskleidung in gedeckten Farben trägt, zeigen die bis an den unteren Bildrand reichenden Fotografien eine von roten, blauen und gelben Objekten umgebene Puppe, die in eben diesen drei Farben gekleidet ist. Wie die Komposition der Bildgegenstände, so ist auch die farbliche Gestaltung der Fotografie minutiös ausgearbeitet und teilt das Bild in zwei distinkte Sphären: Während der Mitarbeiter in seinem neutral gehaltenen, wohlgeordneten Arbeitsplatz beinahe aufgeht, tut sich vor der Betrachterin die serielle Wiederholung des immer gleichen farbig hervorsteckenden Polaroid-Sofortbildes auf. Dieses verbindet uns als Betrachter\_innen mit dem abgebildeten Angestellten: Wir sehen das in Primärfarben komponierte Testmotiv, dem auch er sich zuwendet, und zugleich sehen wir dem Polaroid-Mitarbeiter dabei zu, wie er seinen Blick prüfend auf die Fotografien richtet.

Die hier so sorgfältig ins Bild gesetzte Farbqualitätskontrolle ist Gegenstand einer Abbildung, die 1966 im Aktionärsbericht der Polaroid Corporation für das vergangene Geschäftsjahr abgedruckt wurde. Zusammen mit mehreren ähnlich anspruchsvoll inszenierten Aufnahmen bildet sie eine Serie, die den Unternehmensalltag anhand verschiedener Tätigkeiten an Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung, in der Fertigung und auf administrativer Ebene zeigt. In ihrem Umfang stellte diese Fotostrecke ein relatives Novum in der Bildkultur von Polaroid dar. Zwar waren bis dahin in diversen Publikationen bereits fotografische Einblicke in das Innere des Unternehmens erschienen, doch hatten diese meist dazu gedient, den charismatischen Edwin Land in Szene zu setzen. Zudem handelte es sich dabei fast immer um einzelne Aufnahmen;<sup>1</sup> Bilderstrecken, die einen visuellen Rundgang durch das Unternehmen suggerieren, erschienen lediglich in den *Polaroid Corporation Annual Reports* für die Jahre 1965, 1966, 1970 und 1973.

Diese vier konsequent durchgestalteten Fotostrecken sind im Kontext der Firmengeschichte und der Öffentlichkeitsarbeit der Polaroid Corporation als prägnante Beispiele für ein visuelles Argumentieren des Unternehmens anzusehen, das sich auf der Grundlage einer spezifischen Rhetorik formierte und für eben jene Dekade ab der Mitte der 1960er Jahre in besonderer Weise bedeutsam war. Denn in diesem Zeitraum entwickelte und vermarktete das Unternehmen zwei Produkte, von denen seine weitere Entwicklung abhing: Einerseits erschien 1965 die sogenannte Swinger-Kamera als bis dahin preisgünstigstes Modell der Firmengeschichte für eine junge Zielgruppe; andererseits kam im Jahr 1973 die SX-70-Integralbildtechnik auf den Markt, die eine hochwertige Spiegelreflexkamera mit Sofortbildern ohne Abziehnegative kombinierte. Die Frage, die sich anhand der Publikation der vier



1 Unbekannter Fotograf, *Hundreds of color test pictures are made daily as research continues to find ways to improve our Polacolor film*, Fotografie, in: *Polaroid Corporation Annual Report for 1965*, hg. v. Polaroid Corporation, Cambridge/Massachusetts 1966

Fotoserien stellt, ist daher, was das Unternehmen mit diesen Bilderbögen zu vermitteln suchte. Ging es nur darum, innovative Produktionsvorgänge idealisiert darzustellen? Sollte die Situation der Mitarbeiter\_innen wie in der obigen Abbildung vorgestellt werden, um so eine spezifische Unternehmenskultur zu präsentieren und Vertrauen bei den Aktionär\_innen zu generieren? Oder ging es Polaroid ganz im Gegenteil darum, seine Forschungs- und Entwicklungsarbeit hinter der jeweiligen fotografischen Inszenierung zu verbergen?

## 2.

Untersucht man die vier besagten Serien, so erweisen sie sich in ihrer jeweiligen Anlage und Abfolge konsistent; zugleich zeigen sich im Vergleich der vier Bildstrecken untereinander grundlegende Unterschiede sowohl bezüglich der jeweils gewählten Gegenstände für die Aufnahmen als auch in deren Inszenierung. Auf diese Weise setzt jeder der Jahresberichte einen graduell anderen Schwerpunkt dahingehend, welcher Eindruck der Betrachterin durch die Bilder vermittelt wird.

Wie bereits eingangs für das Bild der Farbqualitätsprüfung beschrieben, kennzeichnet etwa die Hälfte der Fotografien aus dem *Polaroid Corporation Annual Report*



2 Unbekannter Fotograf, *Electron microscopists provide support in many areas of physical and chemical research. The butterfly collection of the Boston Museum of Science is recorded on Polaroid color film for file and reference use [...]*, Fotografien, in: *Polaroid Corporation Annual Report for 1966*, hg. v. Polaroid Corporation, Cambridge/Massachusetts 1967

for 1965 – nämlich die Farbabbildungen dieser Serie – eine betont sorgfältige Komposition. Diese sind im Wechsel mit schwarz-weißen Aufnahmen abgedruckt, die eher spontan anmuten und Mitarbeiter\_innen weniger nahtlos in ihre Arbeitsumgebung eingefügt zeigen, etwa bei der zupackenden Arbeit an einer Maschine oder beim Debattieren mit Kollegen. So schwanken die Darstellungen in dieser frühen Serie noch unentschlossen zwischen der Wiedergabe von hochmodernen, beinahe aseptischen Arbeitsplätzen und der Abbildung von Arbeiter\_innen und Angestellten, die einen demonstrativ ungekünstelten Eindruck erwecken.

Die durchweg farbige Bildstrecke des folgenden Jahresberichtes für 1966 führt dann die Gestaltung der akribisch komponierten Farbabbildungen des Vorjahres fort; doch treten sowohl auf formaler, innerbildlicher Ebene als auch in der Anordnung der Fotografien als Serie neue Aspekte hinzu: So verbindet etwa sämtliche Aufnahmen aus den Polaroid-Werken eine Betonung farbiger Lichtsituationen und Requisiten: Grelles orangefarbenes Licht herrscht in einem Labor, in dem an einem Elektronenmikroskop gearbeitet wird (Abb. 2); Chemikalien leuchten intensiv in ihren Gefäßen; eine Projektion aus bunten Rechtecken strahlt farbig in einen ansonst verdunkelten Raum. Darüber hinaus werden diese Aufnahmen der industriellen Forschung und Produktion unmittelbar gefolgt von komplementären Motiven, die eine professionelle Anwendung der Sofortbildtechnik belegen: etwa wenn an einem Schreibtisch präparierte Schmetterlinge unter einem mit Sofortbildtechnik bestückten Stativ abfotografiert werden (Abb. 2) oder wenn die Studio-Aufnahme von Sofortbild-Porträts mit dem Polaroid-Ausweissystem ID-2 gezeigt wird.

Als 1971 erneut Bilder der Polaroid-Produktionsanlagen im Aktionärsbericht gedruckt werden, erscheinen Räume und Maschinen erstmals der individuellen Vorstellung einzelner Mitarbeiter nachgeordnet. Dabei eignet diesen Fotografien



3 John Hill, Robert Marckini, Project Manager of Polaroid's new Chemical Supply plant in Waltham, stands on the facility's third level beside a partially completed reactor system, Fotografie, in: *Polaroid Corporation Annual Report for 1970*, hg. v. Polaroid Corporation, Cambridge/Massachusetts 1971

eine bislang ungekannte Kohärenz durch die Einheitlichkeit einer Bildidee, die alle Aufnahmen der Strecke verbindet: Es sind einzelne Angestellte, die hier als Individuen neben ihrem jeweiligen Arbeitsplatz stehend porträtiert werden und durch ihre Arbeitskleidung eine konkrete Funktion und Abteilung im Unternehmen pars pro toto repräsentieren (Abb. 3). Die Wirkung dieser Bilder lässt sich als ein Spannungsmoment beschreiben, das sich zwischen dem prominent ins Bild gerückten Individuum und seiner Rolle innerhalb des größeren Zusammenhangs industrieller Massenproduktion ergibt.



4 John Hill, *This 60-foot console monitors each step of the coating process [...] concave viewing mirrors coated with high-reflectance aluminium*, Fotografien, in: *Polaroid Corporation Annual Report for 1973*, hg. v. Polaroid Corporation, Cambridge/Massachusetts 1974

Die zuletzt erschienene Serie im *Polaroid Corporation Annual Report for 1973* schließlich setzt erneut eigene Akzente, denn ganz im Gegensatz zu den beschriebenen Porträts des vorherigen Berichtes von 1971 treten in dieser Bildfolge die Angestellten nun auffallend in den Hintergrund. Seitenfüllende Aufnahmen zeigen stattdessen verfremdete Details aus dem Produktionsprozess der Sofortbildtechnik, wobei häufig rapportartige Wiederholungen oder verzerrte Spiegelungen für die Motive Verwendung finden (Abb. 4). Kleinere Abbildungen, die den für Polaroid typischen weißen Rahmen der SX-70-Integralbildtechnik aufweisen und jeweils leicht gekippt in das Layout der Seiten gesetzt sind, zeigen hingegen Übersichtsaufnahmen aus den Werkshallen, in denen vereinzelt Personen im Gesamtzusammenhang der Bilder aufgehen. In diesen wie Schnappschüsse aus dem Unternehmensalltag gehaltenen Polaroids erscheinen anonyme Angestellte nur mehr als zufällig den Bildraum bevölkernde Bediener einer Maschinerie, die den ununterbrochenen Ausstoß von Polaroid-Produkten gewährleistet.

### 3.

Wenngleich sich kein durchgängiges Ziel der Darstellung oder der Vermittlung bestimmter Inhalte oder Vorstellungen ausmachen lässt, so gehen die Bildstrecken der vier Jahresberichte doch fast ohne Ausnahme konform mit einer Unternehmensphilosophie, die der langjährige Leiter der Polaroid Corporation, Edwin Land, in Vorträgen und Essays über die Jahrzehnte niedergelegt und zu verwirklichen gesucht hatte. Lässt bereits die mittige Positionierung und die Quantität der Industriefotografien im Layout der vier betreffenden *Annual Reports* den Wert erkennen, der diesen beigemessen wurde, so wird deren Bedeutung vor allem auch vor dem Hintergrund dieser programmatischen Aussagen des Firmengründers einsichtig.<sup>2</sup> Bereits im Jahr 1944 etwa – drei Jahre vor der offiziellen Vorstellung des Sofortbildverfahrens – hatte Land einen bedeutsamen Vortrag vor Mitarbeiter\_innen der Standard Oil Development Company gehalten, den er im Juni 1946 erneut am Chemical Institute of Canada in Toronto vortrug. Bereits der erste Zwischentitel

des publizierten Manuskripts lässt keinen Zweifel an dessen programmatischem Charakter: «A New Type of Company».<sup>3</sup> Ein solches neuartiges Unternehmen zeichne sich, so Land, vor allem durch einen neu zu begründenden gemeinsamen Ethos aller Mitarbeitergruppen aus, der sich aus einer engeren Verzahnung der einzelnen Unternehmensbereiche und aus der Anerkennung der gemeinsamen Aufgabe und Verantwortung ergebe:

I believe quite simply that the small company of the future will be as much a research organization as it is a manufacturing company [...]. The business of the future will be a scientific, social and economic unit. [...] There will be a different kind of boundary between management and labor. All will regard themselves as labor in the sense of having as their common purpose learning new things and applying that knowledge for public welfare. The machinist will be proud of and informed about the company's scientific advances; the scientist will enjoy the reduction to practice of his basic perceptions.<sup>4</sup>

Diese fortschrittsgläubigen Vorstellungen mündeten im Vortrag schließlich in ein Experiment, das Land innerhalb des Unternehmens zum Zwecke einer «Redivision of Labor» durchzuführen plante, die im Kontext der Herstellung eines neuen Produktes erprobt werden sollte.<sup>5</sup> Forschungs- und Produktionssphäre sollten hierfür in angrenzenden Räumen oder Gebäuden untergebracht werden, um einen Austausch zwischen den jeweiligen Mitarbeiter\_innen der bislang – auch durch Bildung und Ausbildung – getrennten Abteilungen zu ermöglichen. Dieser Austausch sollte nicht nur im Sinne des Gesprächs von Forscher\_innen, Ingenieur\_innen und Arbeiter\_innen untereinander, sondern ganz wortwörtlich im Sinne eines Tausches der Arbeitsplätze für bestimmte Zeiträume realisiert werden:

[T]he plan calls for having the people who are in the production building half of the day, go to the research building the other half of the day. Thus the girls who are doing routine assembly work on the production line in the morning, will be technicians in the research laboratory in the afternoon.<sup>6</sup>

Seine Gründe für dieses zur damaligen Zeit unerhörte Vorhaben formuliert Land in Form eines persönlichen Bekenntnisses:

I believe [...] that the great majority of these workers on the assembly line have some kind of talent – some kind of aptitude – some real urge and need for creative participation in industrial activity that is inhibited and wasted by our present approach. If these people were to spend half of their day in the constructive activities of research, development or engineering laboratories [...] they would all become enthusiastic about their own jobs in industry and about the function of industry.<sup>7</sup>

Als Teil des größeren Planes, ein Forschungsumfeld von bislang ungekannter Intensität und Freiheit in seinem Unternehmen zu verwirklichen, war sich Land durchaus des ökonomischen Wagnisses bewusst, das eine solche Umstrukturierung mit sich brächte. Doch ließ er sich nicht von kurzfristigen Gegenerwägungen beirren und kam drohender Kritik in seinem Vortrag entsprechend zuvor:

Thus, the longer a company has been carrying on an extensive research program the richer relatively the company is. This wealth does not appear on the balance sheet. It manifests itself each time a new demand is made on the company. It also appears as a social factor because all the members of the group feel that they share a common wealth of knowledge.<sup>8</sup>

Dieser Wissensschatz, der hier beschworen wird, erscheint gerade im Hinblick auf die Jahrzehnte später entstandenen Fotostrecken der Jahresberichte von Interesse: Denn solches Wissen bilde sich zwar nicht in den Bilanzen in harten Zahlen ab, die

mithilfe der *Annual Reports* von der Polaroid Corporation einem interessierten Publikum zugänglich gemacht wurden, es wirke sich aber sehr wohl auf die Atmosphäre innerhalb des Unternehmens aus. So schaffe es ein produktives Miteinander, von dem alle Bereiche – Forschung, Entwicklung und Produktion – profitieren könnten. Diese von Land und der Polaroid Corporation angestrebte fortschrittliche Atmosphäre abzubilden, die das Unternehmen ganzheitlich bestimmte und sich besser in Bildern als in Worten ausdrücken ließ, war die Aufgabe, die man den umfangreichen Fotostrecken der Jahresberichte augenscheinlich zutraute. Auf diese Weise bildeten sie das Gegenstück zu den Diagrammen, Tabellen, Zahlen und Fakten auf den übrigen Heftseiten der *Reports*.

So fügen sich die Abbildungen der vier Industriefotografiestrecken vor diesem Hintergrund in die von Land geschilderte Unternehmenskultur als mustergültige Illustrationen ein: Tätigkeiten wie die Qualitätsprüfung von Farbfotografien (Abb. 1) werden als verantwortungsvolle Aufgaben dargestellt, bei denen der Angestellte an seinem großzügigen Arbeitsplatz über die Güte der von Polaroid erzeugten Fotomaterialien wacht; in der Gegenüberstellung von Forschung im Unternehmen, etwa am Elektronenmikroskop, und einer Forschung mithilfe der von Polaroid hergestellten Produkte, für welche die Aufnahme der präparierten Schmetterlinge exemplarisch steht (Abb. 2), zeigt sich die gegenseitige Angewiesenheit des Herstellerunternehmens und seiner anspruchsvollen Kunden. In den Aufnahmen von stolz neben ihren neu eingerichteten Arbeitsplätzen stehenden Mitarbeiter\_innen schließlich (Abb. 3) sind sämtliche Abteilungen des Unternehmens vertreten und erscheinen durch die uniforme Anlage aller Fotografien auf einer formalen Ebene vereint. So verweisen sie auf die von Land propagierte Einheit aller Mitarbeiter\_innen des Unternehmens, die sich aus der gemeinsamen Aufgabe und einem von allen gleichermaßen geteilten Enthusiasmus konstituiere.

#### 4.

Lediglich die Serie von Fotografien aus dem *Polaroid Corporation Annual Report for 1973* (Abb. 4) scheint die von Land propagierten Zustände dezidiert nicht abbilden zu wollen – in den Aufnahmen dieser Strecke treten ästhetische Strategien in Kraft, die eine andere Bildsprache sprechen. Erweist sich die Darstellung der Angestellten des Unternehmens in keinem der zuvor erschienenen Berichte so beiläufig und nebensächlich wie hier, so ist zugleich die abstrakte Auffassung von Motiven in keiner der vorangegangenen Strecken so vorherrschend: Die Entscheidungen, eine leuchtend rote, hochviskose Flüssigkeit bei einem Umfüllvorgang in Nahaufnahme zu zeigen oder ein Raster von immer gleichen Filmverpackungen zu wählen, um damit eine ganzseitige Bildfläche zu füllen, sind hierfür beispielhaft. Dieses Konzept geht Hand in Hand mit der zweiten Setzung, bislang übliche Darstellungen aus dem Labor- und Fabrikalltag nur noch in kleinen weißgerahmten Sofortbildern zu zeigen, die als Marginalien im ursprünglichen Sinne des Wortes neben den Textblock gesetzt sind. Vor allem letztere Entscheidung lässt dabei erstmals in den besprochenen Fotostrecken ein Selbstbewusstsein des Unternehmens als Hersteller von Fotografie-Technik erkennen: War in den früheren Serien in geradezu auffälliger Weise eine Betonung des Zusammenhanges von Fotografie-Industrie und Industriefotografie unterblieben, so wird mit den schräg gesetzten SX-70-Sofortbildern, die ihre eigene Herstellung in der Fabrik dokumentieren, erstmals ein reflexiver Umgang mit den eigenen Produkten deutlich erkennbar.

Neben diesem buchstäblichen Selbstbewusstsein, das aus der Abbildung von Sofortbildern als Objekten spricht, tritt zugleich durch deren Unschärfe und die seitenfüllenden Detailaufnahmen der Fotostrecke eine Umwertung ein, die dem ästhetisierenden Blick auf an sich bedeutungslose Einzelheiten eine wichtigere Rolle zugesteht als der Wiedergabe von konkreten Vorgängen im Unternehmen, dessen Innenarchitekturen und Mitarbeiter\_innen nun nur noch in Weitwinkelansichten zu erahnen sind. Diese inhaltliche Entleerung zugunsten einer Anreicherung mit grafisch oder haptisch reizvollen Oberflächenwiedergaben lässt sich aus einer Notwendigkeit erklären, die dem Idealismus der zitierten Aussagen Lands nur auf den ersten Blick zu widersprechen scheint und die für das Unternehmen, das sich als Ort der Grundlagenforschung definierte, von intrinsischem Interesse sein musste. Denn als solches war es auf die Entwicklung von grundlegend neu entwickelten Produkten spezialisiert, unter denen die Sofortbildfotografie nur eines von zahlreichen Ergebnissen darstellte, für die Edwin Land Patente hielt.<sup>9</sup> Diese Patente stellten ein bedeutendes Kapital für die Polaroid Corporation dar, da diesen eine Garantiefunktion zukam, die durch Urheberrechtsschutz eine umfassende Forschungstätigkeit für gewinnabhängige Unternehmen wie Polaroid erst lukrativ zu machen versprach.<sup>10</sup> Insbesondere in den USA war der Aufschwung des Patents seit dem Ende des 19. Jahrhunderts mit einer weiteren bahnbrechenden Neuerung in der naturwissenschaftlichen Forschung einhergegangen: Der Aufstieg von Wirtschaftskonzernen zu bislang ungekannter Größe hatte diese zunehmend veranlasst, selbst Forschungseinrichtungen für den eigenen Bedarf einzurichten.<sup>11</sup> Diese neuartigen Labore der Industrieforschung stellten eine finanziell gut ausgestattete, aber in ihrem Wirken vorerst limitierte Konkurrenz zur freien und universitären Forschung dar. Die vorrangige Aufgabe der angestellten Forscher\_innen war es entsprechend, dem Unternehmen Ergebnisse für relevante Patente zu sichern, die so endgültig zum «wichtigste[n] Produkt der industriellen Wissenschaft» wurden.<sup>12</sup>

Letztlich ließen sich die Land-Wheelwright Laboratories, wie das Unternehmen bezeichnenderweise vor seiner Umbenennung in Polaroid Corporation bis 1937 hieß, treffend als eine invertierte Adaption dessen beschreiben, was sich in den etablierten Großkonzernen etwa zur gleichen Zeit abspielte: Gründeten diese im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts nachträglich zur Neu- und Weiterentwicklung von Produkten Forschungslaboratorien, so richtete Land mit seinem ursprünglichen Geschäftspartner George W. Wheelwright III zuallererst ein solches Laboratorium ein, um durch die Arbeit in diesem zu Ergebnissen zu gelangen, aus denen sich profitable Produkte zur Etablierung eines Industriebetriebes generieren lassen würden. Diese Ergebnisse waren stets an den Aspekt ihrer Schutzbedürftigkeit geknüpft, womit sich der Bogen zurück zu den Industriefotografien insbesondere des Jahresberichtes für 1973 schlagen lässt. Denn mit der eminent wichtigen Wahrung von Betriebsgeheimnissen verband sich die Frage, wie weit sich ein Unternehmen transparent geben sollte und konnte, ohne Gefahr zu laufen, dass die Konkurrenz Informationen erhielt, mit denen sie im technischen Wettlauf aufzuschließen oder gar zu überholen vermochte.<sup>13</sup> Ein Unternehmen von der Art der Polaroid Corporation musste daher gerade auch in seinem Ausstoß von Bildmaterial, das den Betrieb zeigte, «daran interessiert sein, einen Teil seines Wissens für sich zu behalten und, je nach dem voraussichtlichen Leserkreis, unterschiedliche Darstellungen seiner Verfahren zu geben. [...] [D]ie Figur der reinen Transparenz [blieb hingegen, Anm.] ein wesentlicher Zug der reinen Wissenschaft.»<sup>14</sup>



Ganz in diesem Sinne gestand auch Land selbst im Jahresbericht für 1964 ein, dass ein großer Teil der wichtigen Forschungen des Unternehmens notwendigerweise nicht offengelegt werden könne, sondern unter dem «Mantel wirtschaftlicher Sicherheit» verborgen bleiben müsse.<sup>15</sup> Es handelte sich dabei um eine Vorsichtsmaßnahme, die besonders deutlich in den abstrakten und undeutlichen Abbildungen des Jahresberichtes für 1973 – dem Jahr der Einführung des revolutionären SX-70-Verfahrens – ablesbar wird, die aber letztlich sämtliche angeführten Serien von Bildern aus der Polaroid Corporation in verschiedenem Maße prägt. Der gemeinsame eigentümliche Wesenszug all dieser Industriefotografien aus der Fotografie-Industrie ließe sich also ganz grundsätzlich als Spannungsverhältnis zwischen dem Wunsch zu bedeuten und der Notwendigkeit zu verbergen beschreiben. Diese Reibung resultierte einerseits aus dem konkreten Willen des Unternehmens und seines Leiters Land, das eigene Arbeitsumfeld und seine Beschäftigten ebenso ideal wie idealistisch darzustellen, um der Zielgruppe der Anteilseigner nicht nur innovative Produkte zu präsentieren, sondern auch deren Herstellung in einer fortschrittlichen Arbeitsumgebung zu suggerieren. Andererseits diente diese Idealisierung der Bilder als Strategie inhaltlicher Glättung ebenso sehr dem Ziel, von den tatsächlichen Vorgängen innerhalb des Unternehmens möglichst wenig Konkretes zu zeigen, ohne dabei diese gedrosselte Aussagekraft der Abbildungen zu offensichtlich werden zu lassen. Dieses Oszillieren lässt sich abschließend erneut am eingangs beschriebenen Beispiel der Farbqualitätsprüfung von Sofortbildern (Abb. 1) verdeutlichen: Denn bereits dieser Aufnahme aus der frühesten Serie von 1966 eignet eine Form von Reduktion, welche die in der Bildunterschrift formulierte Tätigkeit mit einer formal reizvollen Fotografie verbindet, deren Inhalt sich nur durch eben jene beigegebene Beschreibung artikuliert – denn über den konkreten Vorgang einer Prüfung im Labor oder über die tatsächliche Güte der fotografischen Farbigkeit der ausgelegten Bilder ist dieser Aufnahme gerade nichts zu entnehmen.

## Anmerkungen

- 1** Beispiele hierfür sind illustrierte Artikel, wie sie etwa 1973 im *Life*-Magazine oder 1974 in *Fortune* erschienen.
- 2** Der Umfang der Strecken bewegt sich zwischen acht Seiten im Bericht für das Jahr 1965 und 16 Seiten im Heft für das Jahr 1966, die Anzahl der Bilder beträgt bis zu 15 Aufnahmen im Bericht für das Jahr 1973.
- 3** Edwin Land, *Basic Research in the Small Company*, in: *Edwin H. Land's Essays, Vol. 2: Science, Education and Industry*, hg. v. Mary McCann, Springfield/Virginia 1993, S. 1–5, hier S. 1.
- 4** Ebd., S. 1.
- 5** Ebd., S. 3. Land steht damit in der Tradition von Willis Whitney, der als Leiter des Forschungslabors von General Electric bereits um 1900 «eine Atmosphäre [schuf], die den promovierten Naturwissenschaftlern gefiel: wöchentliche Kolloquien, Veröffentlichung wissenschaftlicher Artikel und Anregung zum Erwerb eines besseren theoretischen Verständnisses technischer Phänomene.» Ohne Seitenangabe zitiert nach Thomas P. Hughes, *Networks of Power. Electrification in Western Society, 1880–1930*, Baltimore 1983, in: Geof Bowker, *Der Aufschwung der Industrieforschung*, in: *Elemente einer Geschichte der Wissenschaften*, hg. v. Michel Serres, Frankfurt am Main 2002, S. 829–867, hier S. 848.
- 6** Land 1993 (wie Anm. 3), S. 3.
- 7** Ebd.
- 8** Ebd., S. 2.
- 9** Am Ende seiner Laufbahn hielt Land insgesamt 535 Patente und stand damit in der Rangliste der US-Erfinder auf dem zweiten Platz hinter Thomas Alva Edison, der 1097 Patente angemeldet hatte. Peter C. Wensberg, *Land's Polaroid: A Company and the Man Who Invented It*, Boston 1987, S. 258.
- 10** Es erscheint daher nur folgerichtig, dass sich Land in weiteren Beiträgen emphatisch für Patentschutz und Monopolbildung innerhalb der amerikanischen Wirtschaft ausspricht. Vgl. Edwin Land, *Thinking Ahead: Patents & New Enterprises*, in: *Harvard Business Review*, 1959, Heft September/Oktober, S. 7–10; Ders., *The Role of Invention in Organized Society*, in: *Product Engineering*, 1964, Heft 35, S. 60–62.
- 11** «Dem Historiker David Noble zufolge gab es vor 1900 in der amerikanischen Industrie kaum organisierte Forschung; ab 1930 hingegen wurde Industrieforschung zu einem wesentlichen ökonomischen Faktor.» Bowker 2002 (wie Anm. 5), S. 866. Vgl. hierzu David F. Noble, *America by Design. Science, Technology, and the Rise of Corporate Capitalism*, Oxford 1979; Leonard S. Reich, *The Making of American Industrial Research. Science and Business at G.E. and Bell, 1876–1926*, Cambridge/Massachusetts 1985.
- 12** Bowker 2002 (wie Anm. 5), S. 844.
- 13** Dass die Sorge vor einer aufholenden Konkurrenz begründet war, zeigt der lehrbuchreife Patentrechtsstreit, den die Polaroid Corporation zwischen 1978 und 1985 gegen Kodak führte und schließlich gewann. Vgl. Ronald K. Fierstein, *Triumph of Genius. Edwin Land, Polaroid, and the Kodak Patent War*, Chicago 2015.
- 14** Bowker 2002 (wie Anm. 5), S. 843–844.
- 15** Edwin Land, *To Our Shareholders*, in: *Polaroid Corporation Annual Report for 1964*, Cambridge/Massachusetts 1965, S. 4.